

Den Anfang mach ich heut / und nechstkünftigen ersten Sonntag des Advents von den Vorbotten / oder etlichen vorhergehenden gewissen Zeichen ; welche den damaligen Inwohnern des Erdkraiss die traurige Post bringen werden des vor der Thür stehenden allgemeinen entsätzlichen Gerichts-Tags. Unter diesen Zeichen wird auch seyn dasjenige / dessen der Richter selbst bey dem H. Mattheo mit diesen Worten außtrückliche Meldung thut: *tunc parebit signum filii hominis in caelo : alsdamm* (verstehe / kurz etlich wenig Stund zuvor / ehe das Gericht wird angehen) *wird erscheinen am dem Himmel das Zeichen des Menschensohns*. Dieses Zeichen / weil es das heutige Fest des grossen / gloriwürdigen Apostels Andreæ also erfordert / obwohlen es der Ordnung nach unter allen anderen das letzte seyn wird / ziehe ich gleichwohl vor / und mache damit den Anfang denen acht auffeinander folgenden Predigen von dem jüngsten Gericht. Bitte denjenigen umb sein Gnad und Beystand / dessen Sigzeichen ich aufstecke / den Gottlosen zum Schrecken / den Frommen zum Frost.

Matth. 24.
v. 30.

2. Wer ihm einbilden wolte / die angehende heilige Advents-Zeit seye von der Kirchen nur angesehen zur Betrachtung der ersten Ankunfft des Sohns Gottes auff Erden / der würde weit fehlen. Stosse er nur die Nasen in das nechste Sontägliche Evangelium hinein ; durchblättere er ein wenig die Homilias oder Erwahnungs-Predigen der heiligen Väter durch das Advent : nimm er in acht / wie das Brevir, oder die gewöhnliche Tagzeiten geordnet seyen ; so wird er bald mercken / daß die Christliche Kirch ein doppeltes Absehen hab. Es wünscht nemlich diese unser sorgfältige Mutter / daß die Ankunfft Christi auff Erden allen und jeden Christen zu nutz komme: drum hat sie beyde Advents-Zeiten / der Menschwerdung Christi / und des letzten Gerichts also durcheinander gemischt / und bis auff Weihnachten zu betrachten vorgestellt / daß weil einer an ein Gehaimnuß gedenckt / er beynebens das ander nit auß den Augen lasse ; und wer den hinder einer Wolcken / das ist / in Mutter-Leib / verborgenen kleinen Erlöser nit lieben will / wenigist den auff der Wolcken sitzenden / und mit grosser Majestät ankommenden Richter fürchte : und wer etwan verachten möchte den Strohalm anstatt des Scepters in der Hand eines Königs / das in der Krippen ligt ; gleichwol vor dem Donnerk ist des mächtigsten Königs sich ducke. Leb also der Hoffnung / es werde mich keiner verdencken / daß ich für die heilige Advents-Zeit ein so traurige / Ernst- und Schreckenvolle Materie aufgesucht : Angesehen ich nur dem Augenwinck meiner Mutter der Catholischen Kirchen / Folg zulassen / und in die Fußstapffen der H. Väter etlicher Massen einzutretten /

mich bemühe. Ich wird wunderliche Sache ; seltsame Begebenheiten ; ungewöhnliche / erschrockliche Ding erzehlen ; welche man zwar nicht alle für einen Glaubens-Artickel zuhalten schuldig ; doch aber in der Vernunft / in der Theology und heiligen Väteren wohl gegründet seyn. Das sag ich noch für ein Anmerckung vorhinem : es wird kaum ein Glaubens-Artickel so oft / und so klar in der Schrift angezogen / als eben der sibende : *Von dannen Er Kommen wird / zu richten die Lebendige / und die Todten*. Ich wolte gleich etlich dreyßig Stellen nacheinander hernennen : in welchen außtrücklich und deutlich theils von den Propheten / theils von Christo selbst und seinen Apostlen Meldung geschicht des letzten und allgemeinen Gerichts. Wer also an dieser Evangelischen Wahrheit zweiffeln will / der glaub eben so leicht gar nichts / so ist er seines Urtheils schon vergewist : *qui non credit, iam iudicatus est* : dann der nit glaubt / spricht die ewige Wahrheit Christus Joan. am 3. v. 18. der hat seinen Sententz schon empfangen und sein richtiges Sitz in der Höllen. Der aber ein guter Christ ; der noch hofft auff die Barmherzigkeit / oder fürcht die Gerechtigkeit Gottes / der horche : also wird es zu End der Welt hergehen.

3. Antweters noch selbigen Tag / oder gleich hernach / so bald der Sohn des Verderbens / der Antichrist / seinen Nest wird haben (warvon mit nechstem) wird der Richter Christus sein herbeynahnende Ankunfft den Menschen durch allerhand schreckbare Zeichen intimiren und kund machen. Der H. Hieronymus auß alten Jahrschriften der Hebreer bringt 12. unterschiedliche dergleichen Zeichen zusamen / welche auff einander folgen solten / und alle Tag ein anders sich sehen lassen. Aber weil der H. Vatter solche nur erzehlt / nit bestättiget mit seinem Beyfall ; der Englische Doctor Thomas aber sambt anderen Gottes Lehrern wenig darauff halt / will ich auch mehr nit darauff machen / als so vil man Fundament in der Schrift selbst hat / oder ganz vermuthlich zugedencken ist. Gewiß ist es zwar / daß die ganze Natur / Himmel und Erden / die Element / und vermischte Körper / sich vor ihrem Untergang werden entsetzen / und erschreckliche Zeichen allenthalben vorbegehen : wann aber / und wie solches werde geschehen ; widerumb welche Zeichen vor / welche nach werden gehen / ist alles ungewiß. Der Himmel wird glaublich den Anfang machen. 1. Die Sonn wird verfinstert. 2. Der Mond mit Blut gefärbt werden. 3. Etliche auß den kleineren Sternen werden / von der grossen Feurs-Hitz zu Stücken zersprengt / von Himmel fallen ; oder doch also zwickern und funckern / daß es die Leuth mit Blendung der Augen geduncken wird / sie fallen herunter. 4. Wird ein dicker Dampf / gleich

Vide P. Canisii S. J. opus Catecheticum maius fol. 26. supra 7. articulo fidei.

S. Hier. relatus a S. Thoma in supplemento. mox citando.

S. Thoma in supplemento 9. 73. a. 1.

Matth. 24. v. 29. Joel. 2. v. 10. Mart. 24. v. 29.

Joel. 2. v. 3.

Apoc. 1. gleich einem Nebel/den Luft überziehen /
 v. 1. und darvon die Vögel sterben. 5. Wird
 es erschreckliche / mit Donner und Blitz
 vermischte Wetter absetzen : traurige Co-
 mettern / feurige Balcken / und andere
 Irzlichter sich entzünden. 6. Das Meer
 in Blut verkehrt werden; Wind und Wel-
 Lucz 11. len mit ungewohnlichen Getösch sausen /
 schäumen / siedend / und schlagen. 7. Die
 Fisch abstehen. 8. Die Erden mit zittern/
 Apoc. 8. und starcken beben sich bewegen. 9. Hier-
 v. 9. auff ein Vellen der Hund / reren / pleren der
 Kinder und Schaaf; wimslen und heulen
 Lucz 11. anderer Thier erfolgen. 10. Die Men-
 schen vor Angst und Schrecken ganz ras-
 send hin und herlauffen / und ein guter
 Theil derselben sambt dem Vieh todt
 Iohannis 2. dahin sincken. 11. Das Feuer vom Him-
 v. 3. mel fallen / und allenthalben auß der Erden
 herfürbrechen / wie unterweilen mit dem
 Berg Vesuvio und Ethna zugeschehen pflegt;
 und in diser grossen Welt-Brunst werden
 die Menschen / Vieh / Häuser / Stätt /
 Kirchen / Palläst / Wälder / Gärten / sambt
 allem anderem Gewächß und Gebäu im
 Rauch auffgehn / und die ganze Erden in
 ihrem Umbkrais einem grossen Kohl-
 hauffen gleich sehen. Et tunc parebit
 signum filij hominis in caelo : und alsdann
 wird erscheinen das Zeichen des Menschen
 Sohns am dem Himmel.

4. Fürsten / König / und grosse Poten-
 taten hencken ihre Stamm-Wappen und
 Adels-Kennzeichen vor der Porten ihrer
 Palläst auff. Die Feld-Herzen und Kriegs-
 Obriste stecken ihre Fahnen / und Stan-
 darten auff die hohe Wäll / Ringmauren/
 zu den Thürnen und Schloßeren auß.
 Was geschicht ?

Virgilius lib. 8. Aeneidos
 Urbelli signum Laurenti Turnus ab arce
 Extulit, & rauco strepuerunt cornua can-
 tu, Exemplo turbati animi, &c.

Singt der Mantuanische Poet Virgilius.
 So bald der Lateiner König Turnus auff
 dem Königlichen Schloß Laurento den
 Kriegs-Fahnen aufgestöckel / und die Feld-
 Trompeten sich hören lassen / alsobald war
 Lärmen in der Stadt : die Burger stellten
 sich zum Gewehr : die Soldaten schluffen
 in den Harnisch; und wie es bey verwirten
 Sachen zugeschehen pflegt / luffe einer hin/
 der ander her : einer sagte zu dem anderen
 letzte helff Gott : jetzt ist's Ernst : jetzt
 wirds übel hergehn. 10. O spiegelfechten
 gegen dem jüngsten Bericht ! so bald das
 Zeichen des Menschen Sohns vor der ves-
 sten Himmels-Burg von den Englen
 wird auffgesteckt werden / und die durch
 Posaunen-Schall auff dem allgemeinen
 Sammel-Platz in das Thaal Iosaphat be-
 zueffene Todte noch mit einem Fuß in dem
 Grab / in dem heraufsteigen dieses neuen
 ungewohnlichen Liechts und Kriegs-Zei-
 chen an dem Himmel werden gewar wer-
 den / da wird es allerhand Verwunderung /

und nach Beschaffenheit des guten / oder bö-
 sen Gewissens / unterschiedliche Gemüths-
 Regungen un Posturen absetzen. Plangent
 omnes tribus terræ, spricht der H. Matth. 24. v. 30.
 Kein Nation / Geschlecht / oder Volck
 wird seyn / warvon nit etliche werden jäm-
 meren / heülen und zahnklapperen.

5. Von diesem Zeichen des Menschen
 Sohns erhebt sich ein dreyfacher Zweifel
 unter den Gelehrten. Erstlich / was dieses
 für ein Zeichen seyn werde ? Fürs ander /
 wann es werde erscheinen. Drittens /
 warumb / zu was Zihl und Ende ?

6. Auctor operis imperfecti hat ein be-
 sondere Meinung / indem er schreibt : di-
 ses Zeichen werde der verwundte Leib Chri-
 sti selbst seyn ; weil der H. Evangelist Ioan-
 nes den Gottlosen Juden damit trodet : vi-
 debunt, in quem transfixerunt, sie werden
 noch mit Augen sehen / auff wen sie gesto-
 chen haben. Ioannis am 19. Capitel. Der
 H. Hieronymus gibt vor / es werde ein rech-
 ter Kriegs-Fahnen seyn / darauff die
 Waffen des Leydens / als Ruthen / Bai-
 sel / das Creuch / und andere dergleichen
 Sigzeichen Christi werden glancken. Aber
 am aller glaublichsten / und dem Wohl der
 ganzen Christenheit am gemäßisten / wird
 dieses Zeichen kein anders seyn / als das H.
 Creuch. Massen der H. Chrylost. Hilarius, s. Chry-
 Theophilactus, Euthymius, und andere dafür
 halten: und die Kirch selbst deutlich genug
 zuverstehē gibt / da sie in den Tagzeitē singt:
 hoc signum Crucis erit in caelo, cum Domi-
 nus ad iudicandum venerit : Dieses Creuch Zei-
 chen wird an dem Himmel stehn / wann der
 Herr zum Gericht kommen wird. Allein
 was es für ein Creuch seyn werde / kom-
 men die Vätter nit übereins. Waldensis
 zieht den H. Chrylostomum an homilia de
 cruce & latrone, und lehret sambt ihm :
 dieses Zeichen werde in der Warheit / und
 an sich selbst eben das hilfgene Creuch
 seyn / waran der Sohn Gottes für unser
 Heyl den Geist auffgeben : dessen nun-
 mehr durch die ganze Welt zerstreute Par-
 tikel die H. Engel vor der allgemeinen
 Welt-Brunst erhalten / zusammen sambt
 len miraculoser Weiß widerumb ergän-
 zen / und mit einem grossen Glanz umb-
 geben an den Himmel stecken werden. Der
 H. Anselmus, Abulensis, Barradius, und an-
 dere sagen nein darzu ; sonder es werde
 ein anderes Creuch-Zeichen seyn / auß einer
 Himmlischen Materi formirt, überauff
 gross / damit es von männiglich möge gese-
 hen werden ; desgleichen auch hellglan-
 zend / ja heller / als die Sonn. Halte
 ein jeder darvor / was ihm glaublicher vora-
 kombt : beyde Sentenz seynd gut.

7. Wann dieses Zeichen erscheinen wer-
 de / ist gleichfalls strittig. Angeregter H.
 Chrylostomus vermeint / erst alsdann / wann
 der Richter schon im Anzug wird begriffen
 seyn : deme die H. Engel das Creuch /

Matth. 24. v. 30.

accipide bet Te omnes pro generibus singulorum, non pro singulis generum : id est, ex omnibus tribus aliquid, non omnino homines plangent

s. Chryl. hom. 33 in c. 16. Matth. Hilarius in c. 24. Matt. 2. apud Sc. bast. Bar. radium tom. 1. 1. 2. c. 12. fol. 627. VValdenf. tom. 1. de Sacram. talibus dir. 20. c. 158.

s. Chryl. loc. cit.

wie auch andere Waffen des Leydens vor-
tragen werden! gleich wie man den alten
Römischen Bürgermeistern/wann sie über
Gassen dem Richterhaus zuziengen / die
blosse Art und Büschlein Rutten an einer
langen Stangen vorgetragen hat. Ich
halt es mit Tostato Abulensi: es werde et-
was fröhlers vorhanden seyn / nemlich
alsdann/ nachdem die Sonn/ Mond/ und
Stern verfinstert worden; die Sonn auch
allbereit das letztemal untergangen: da
wird gähling das Heil. Creutzzeichen mit
hellen Glanz auß der Nacht herfürbre-
chen / an dem Himmel auffgehen / und al-
lenthalben die Erden erleuchten: es wird
auch dieses Creutz gegen Auffgang der
Sonnen in der höhe von den H. Englen
ober dem Richter-Stuhl gestellt / oder so
lang empör gehalten werden / bis der gan-
ze Gerichts-Proceß vorbey; hernach wird
es verschwinden / oder im Fall es das ware
hölkene Creutz Christi seyn sollte (so
wir schon oben im Zweifel gelassen)
nach Pauli de Palatio Maynung / Miracu-
loser Weiß erhalten / und zum angeneh-
men Spectacul der Auserwehlten ewig am
Himmel / stehen bleiben.

Abulensis
q. 171. &
172. in c.
24. Matth.

Paulus de
Palatio
in Matth.

8. Warumb aber / und zu was Zihl und
End eben das H. Creutz-Zeichen also hell
glangen werde / kan ein dreyfache Ursach
gegeben werden. Erstlich / dieweil der
sieghaffte Obfiger Christus der nunmehr
unter dem Aschen ligenden / allerdings er-
storbenen Erden / wird gleichsamb wollen
ein Creutz auff das Grab stecken: dardurch
anzuzeigen / daß er durch sein Creutz und
Leyden nit nur den Todt und Teuffel /
sonder auch die stolze Welt überwunden
habe. Fürs ander / damit bey der allge-
meinen Auferstehung der Todten auff
wenigst ein Licht auff der Welt seye; weil
je der Sonnen / Mond / und Stern-Licht
wird erloschen seyn. Drittens und vor-
nemlich / nach Lehr des H. Thomæ wird
dieses geschehen den Frommen zum Trost/
den Gottlosen zum Schrecken / allen aber
zu einem augenscheinlichen Beweiß / daß
der Richter eben der jenige **Jesus von
Nazareth** seye / welcher an dem Creutz ge-
litten / und für die ganze Welt gestorben
ist.

S. Thom.
in addita-
mento q.
90. 2. 1.
ad 2.

9. Jetzt erachte ein jeder bey sich selbst /
mit was schelchen Augen die Verdammte
dieses Creutz-Zeichen werden anschauen.
Die Hoffärtige / denen man nie genug ho-
he Ehren-Titul geben kan / werden sehen/
daß sie dem Sohn Gottes den Titul ober
das Haupt gehäfft haben. Die Geizige
werden sehen / daß sie gleichsamb mit dem
Verräther Judas das Holz ihm zu dem
Creutz gekaufft haben. Die Unkeusche
werden sehen / daß sie den geschämigen
Heyland an dem Creutz aller seiner Kley-
der entblößt haben. Die Meydige werden
sehen / daß sie ihm die stechende Dörnerne

Ern auffgesetzt / und folgend nicht ein
kleines Dertlein zur Ruhe vergonnt ha-
ben / wohin er / an dem Creutz hangend /
ohne neue Schmerzen / sein mattes Haupt
hätte können legen. Die gefräßige volle
Schlemmer werden sehen / daß sie ihm / da
er in seinem größten Durst am Creutz umb
einen frischen Trunck ruffte / einen sauren
Essig eingeschenckt haben. Die Zornige
werden sehen / daß sie ihn mit ihren Degen
und Dolchen / wie der Longinus mit der Lan-
gen am Creutz durchstoßen haben. Letzte-
lich die Träge und Faulen zu ihrer höchsten
Beschämung werden sehen / wie sie auff
linden Federn lang in den Tag hinein ges-
chlaffen / und ihren Erlöser an dem har-
ten Holz hangen / auff Dörnern an statt
des Polsters ligen / sterben und verderben
haben lassen.

Wie wird sich nicht der
Land-Pfeger und Blut-Richter Pilatus
verwundern; der den unschuldigen Her-
ren auß lauter Menschlichem Respect und
Politischem Absehen / zu creutzigen über-
geben hat? Was wird Annas / was Cai-
phas / was die Hohepriester / Schriftge-
lehrte und Phariseer darzu sagen / welche
ihn fälschlich verklagt / ganz hitzig auff sei-
nen Todt getrungen / und ihn am Creutz
verspottet haben? Wie wehe wird jenen
verruchten Juden der Glanz des Creutzes
in den Augen thun / welche so munter und
meisterlich auff dem Platz vor dem Richt-
haus auffgeschryen: **Creutzige ihn!**
Creutzige ihn! Werden nit wohl auch zitte-
ren die jenige / welche etwann nur die Nä-
gel geschmiedet / den Hammer hergelihen /
das Creutz gezimmeret / die Laiter zu ge-
tragen haben? Wie wird dann erst zu Ges-
müth seyn den Heydnischen Soldaten /
welche ihn gar an das Creutz gehäfft / und
den heyl-losen Christen und Creutz-Jeuden;
auff die zu den Hebræern der H. Apostel
Paulus redt: *Rursam crucifigentes sibime-
tipis filium Dei, & ostentui habentes, daß sie
durch ihren laster-hafften Wandel gleichsamb
auff ein neues den Sohn Gottes täglich
creutzigen / und verspotten? Was für krum-
me Mäuler werden darüber machen die
Keger; die das H. Creutz-Zeichen in den
Kirchen gestürmet / und so gar von der
Stirn der glaubigen aufgemustert haben?*
Allen diien wird zur grösseren Verdamm-
nuß das sonst heylsame Trostreiche Creutz-
Zeichen an dem Himmel vorgewisen wer-
den / damit sie erkennen und bekennen
müssen / daß dieses eben das Creutz seye /
an welches sie den Welt-Heyland einstens
genaglet haben; oder doch demselbigen nit
gar ungleich.

10. Der H. Augustinus sagt / mehr ge-
meldtes Creutz-Zeichen werde den Ver-
dambten gewaltig das Gewissen rühren /
und gleichsamb also zureden: **Jetzt sehet ihr
vermaldeyete Höllen; Brand / wen ihr ver-
folge habt. Den jenigen / den ihr hätte solt**
161

S. Augu-
stinus
serm. 130.
de tem-
poribus

len anbeten / und für euren Messias annehmen / habt ihr verworffen / gegeißelt / mit Dornen gekrönt / wider alles Recht und Gerechtigkeit zum Tode verdammt / und andelich mit Nägeln grausamblich an mich gehäfft. Hat er diß durch seine Gueharten und Wunderwerck umb euch verdient? sein Blut / das er für euch vergossen / habe ihr unmöglich außgeschüttet: seine Gebott / Ermahnungen / und Predigen habe ihr veracht: mich mit Füßen getreten. Was wolt ihr lang laugnen? die Löcher / wie ihr sehet / seynd noch drumm da / als Zeugen wider euch / wordurch ihr die Nägel geschlagen. Schauet mich nur recht an / wann ihr könnt: ich bin noch roth von Blut / euch die Schamröthe außzuereiben / daß ihr die Wolthaten eures Erlösers nicht erkant / und den Weg zu dem Himmel / den ihr durch mich hätte können finden / so schändlich und lieberlich auß der Acht gelassen habe. Aber wartet ein Klein: ihr werdet bald innen werden / was euch euer Mutwillen genutzet habe / &c. Ewiger Gott / was wird die verdamnte Schaar anders alsdann antworten können / als daß sie den Kopff gegen der Erden wende / und voller Scham und Verzweiflung die Klag jener Thoren bey dem weisen Mann erneuere: ergo erravimus à via veritatis, & justitia lumen non luxit nobis, & Sol intelligentiae non est ortus nobis? So haben wir dann den Weg der Wahrheit verfehlet? das Liecht der Gerechtigkeit hat uns nicht gesucht: und die Sonne des Verstands ist uns nicht auffgegangen. So haben wir dann verfehlet / und zwar des Himmels? Wehe! wehe! wehe uns Armseeligen auff ewig!

11. Anderwärts ist nit wohl zu beschreiben / was unsägliche große Freud die Fromme und außgewählte empfinden werden / so bald sie nach allgemeiner Urständ auß dem Grab dasjenige Holtz / mit einem solchen Glantz umgeben / und an dem Himmel erhöhet / werden zu Gesicht fassen / woran ihr Herz gelitten / und sie erlöset hat. Vor Freuden werden sie auffspringen; einer dem andern solches zeigen; die größte Hoffnung schöpfen: jetzt werde sich bald das Blüthen umbkehren: jetzt werde es bald besser werden / und diejenige auch etwas gelten / die zuvor mit dem armen Christo auff dieser Welt veracht / überall dahinden stehn / und vnbillliches haben geliden müßte. Anderer für dißmahl zu geschweigen / was vermeinen E. L. und A. daß der H. Apostel Andreas / der umb Christi und des waren Glaubens willen heut also Ritterlich an dem Creutz gestorben / bey erstem Anblick des H. Creutz Zeichens an dem Himmel für einen Trost haben werde? Wie wird es ihn so gar nicht reueu / was er jmer hartes gelitten? wie wird er so froh seyn / das er sich von dem Creutz / wie das mitledige Volck begehrt / nicht habe abnehmen lassen; sondern dem Exempel seines Meisters gemäß daran den Geist

auffgeben hab? Ich glaub sicherlich / er werde sich nit halten können / daß er selb. ges mit von weitem grüße und bewillkomme / gleich wie er es vor disem auff Erden süßiglich gegrüßt und empfangen hat: Salve crux, quae in corpore Christi dedicata es: Sey gegrüßt / du edles Creutz / welches du durch den Leib Christi bist eingeweyhet worden. O bona Crux, diu desiderata, sollicitè amata, sine intermissione quaesita: O wohl ein gutes Creutz / darnach ich et: so großes Verlangen getaget; das ich so inniglich geliebt / so unmaßlässig gesucht hab: jetzt find ich dich da / in solchem Glantz / in solcher Glory / &c. Gleichche Freud: Zeichen und Liebs: Seufftzer werden von sich geben diejenige Martyrer / welche umb Christi willen auch ihr Leben an dem Creutz gelassen haben: als da seynd der H. Apostel Petrus / der H. Philippus / der seel. Simon zu Trient / unsere drey selige Martyrer in Japon / Johannes / Paulus und Jacobus / sambt ihren Geseellen auß dem Seraphischen Orden des H. Francisci / und nochvil andere. Es werden ihre Häupter fröhlich in die Höhe empor heben / alle diejenige außgewählte Diener Gottes / Liebhaber und Liebhaberinnen des Creutz Christi: deren Hauff schier nichts anders / als ein lautere Creutz: Schul gewesen; wo ihnen Kranckheit / Armuth / und noch über das alles böse Mäuler immerdar etwas zu leyden haben auffgeben; wann sie sich nur geduldig darein geschickt / und dergleichen Widerwärtigkeit von Gott williglich angenommen haben. Werden also allerhand Freuden: Stimmen im Himmel und auff Erden bey Anblick des sichafften Creutz Zeichens erschallen / und das Fest der Creutz: Erhöhung niemahls stattlicher celebrirt und begangen werden / als wann das H. Creutz / als ein Zeichen und Vorhoff des ankommenden Richters / an dem Jüngsten Tag erscheinen wird.

12. Wir / geliebte / die wir disem Fest auch beywohnen werden / wollen uns entzwischen bedenden / wie etwann uns das H. Creutz: Zeichen an dem Jüngsten Tag ins Gesicht fallen / und vorkommen möchte / lustig / oder traurig; annehmlich / oder erschrocklich. Besinn sich ein jeder mit jenem Römischen Legaten / wie / und was er in Gegenwart des ganzen Menschlichen Geschlechts / wie auch so vilser tausend Engel und Teuffel / vor dem erzörnten Richter unter dem Baum des Creutz sprächen wolte. Livius erzehlt von der Equier König Livius d. in Italia / daß / als auff ein Zeit ein Römischer Abgesandter ankommen / sich des gebrochenen Fridens halber zu beschwären / habe ihn der König zu einem grossen Nibbaum gewisen / der vor dem Pallast stunde: justie illum ad Quercum dicere. dort wollte er ihm Audienz ertheilen / &c. Wie nun auff bestimbten Tag der König sambt dem ganzen Kriegs: Heer verhanden / siengede:

Römische Legat mit auffgerectter Hand also zu reden an: *Hæc sacra Quercus, & quidquid deorum est, audiant, fœdus à vobis ruptum: nostris & nunc querelis ad sint, & mox armis, cum deorum hominumque simul violata jura exequemur: Dife S. Aichen / sagte er / und alle Götter nimm ich zu Zeugen / dass ihr Equir den Friden gebrochen habe: Dife wollen unser billiches Klagen auffnehmen / und uns Beystand leisten / wann wir durch die Waffen die uns und den Göttern angethane Unbild rächen werden. Hiemit sey auch der Krieg angekündet. Also wird es auch machen der höchste König Himmels und der Erden / bey öffentlicher allgemainer Audienz und Verhör an dem Jüngsten Tag: *Jubebit ad Quercum dicere: Unter dem Creutzbaum / disem H. Holz / werden wir müssen sprachen. Allein ist es nur ein Frag / ob er der König wider uns oder wir wider ihn des gebrochenen Fridens / verletzter Treu- und Glaubens halber werden zu klagen haben? Besinn sich ein jeder wol: laß er ihm seine Puncten auffsehen: man wird ihn sein Sach schriftlich / wie bey Gericht der Brauch / lassen vorbringen / damit ihm nit etwann die Memori versage: *Libet scriptis proferetur, in quo totum continetur, unde mundus judicetur: man wird ein Buch hierfür ziehen / spricht die Christliche Kirch in der Seel-Mess / darinn alles wird enthalten / specificirt / und umbständlich beschriben seyn: und wie ein jeder jetzt recht oder unrecht hat / darnach wird er Rechte finden. O Sünder / und Sünderin / schaudert dir noch die Haut nit! fragest du noch nit in dem Kopff? laufft dir noch nit der Angstschweiß / wie dem Job / über das Angesicht ab / da er sich eben hin und her besann / wie er umb alles einstens seinem Richter wolte Red un Antwort geben? Letztlich brach er in disem Wort auß: *Deus, cuius ira nemo resistere potest, & sub quo curvantur, qui portant orbem, quantus sum ego, ut respondeam ei, & loquar verbis meis cum eo? Grosser Gott / dessen gerech-****

Job. 9.
v. 11.
& 14.

ten Zorn niemand sich widersetzen darff: Mächtigster König / vor dem ihre Häupter neigen / welche die Welt: Kugel auff der Hand tragen / wer bin ich / dass ich mir solches getrauen ein Maul auffzuehun / und mit dir einen Rechts-Handel anzufangen? *Qui etiam si habuero quippiam justum, non respondebo, sed meum judicem deprecabor: Wann ich auch schon recht haben sollte / getraute ich mich doch nit / mit meiner Verantwortung zu bestehen; sondern will vil mehr meinen Richter umb Verzeihung bitten / umb Barmhertzigkeit / umb ein gnädiges Urtheil. Das sagte Job / ein frommer gerechter Mann / der nach Gottes Zeugnuß selbst dazumahl seines gleichen auff Erden nit hatte. Wie werden aber wir sprachen? ich? du? wir alle / wann reden unter dem Aichbaum / unter dem H. Creutz / an uns können wird an dem Jüngsten Tag? Bestehen wir nit / so seynd wir hin. Kein Abbit / kein Aufred / kein Entschuldigung mag alsdann was verfangen. *Judicem meum deprecabor: so wollen wir dann jetzt schon / wo es noch hilft / zu bitten an / angen umb ein gnädige Audienz / und mildes Urtheil / und zwar mit den allerkräftigsten Worten / deren sich die Kirch in der Seel-Mess nach der Epistel gebraucht:**

*Propter me sedisti lassus,
Redemisti, crucem passus:
Tantus labor non fit callus!*

Christe, gerechtester Richter / aber jetzt noch barmhertzigster Erlöser / gedenck / dass du dich meiner halber in die 33. Jahr vil abgemidet / Creutz / und Tod aufgestanden habst: ach! ein solche rauhe Arbeit / dein Leyden / dein Blut / dass dir so theuer gestanden / laß an mir armen Sünder nicht verlohren werden! Ich bitte flehentlich / ich bitte noch einmal durch dein Leyden und Tode: ich bitte durch das Jüngste Gericht umb ein gnädiges Urtheil!

Amen.

